



Kiem Pauli, Hans Seidl und der „Alm Vater vom Tegernsee“ (von links) Mitte der 50er Jahre im Kreuther Tal. Foto: re

Hans Seidl (1907 bis 1973)

Der Münchener Musikant Hans Seidl hat schon im jugendlichen Alter von 14 Jahren mit dem Aufschreiben von Klarinettenlandlern begonnen. Vor allem mit der Klarinette, die ihn durchs Leben begleitete, aber auch mit Trompete, Harmonika, Konzertina, Gitarre und nicht zuletzt mit dem neuen chromatischen Hackbrett konnte er seinen musikalischen Vorlieben nachkommen. Der versierte Musikant und Musikmeister Hans Seidl spielte in mehreren Blaskapellen, die er oftmals durch harte Probenarbeit zu ausgezeichneten Klangkörpern formte.

In besonderer Weise war Hans Seidl mit dem Kiem Pauli bekannt. Dieser förderte Seidl, ließ ihn Teile seiner Ländlersammlung abschreiben, brachte ihn mit seiner Bibliothek den Grundlagen der Volksmusikforschung näher und ebnete ihm den Weg zum Rundfunk.

Von 1949 bis 1959 war Hans Seidl Abteilungsleiter für Volksmusik im Bayerischen Rundfunk. Dort baute er mit großem Können und Engagement

in Zusammenarbeit mit guten Gesangs- und Spielgruppen ein umfangreiches Volksmusik- und Volksliedarchiv mit Tonbandaufnahmen auf. Kiem Pauli stand mit Hans Seidl in engem Kontakt und arbeitete die Liedaufnahmekartei des Rundfunks durch. Meist erhielten die Gesangs- und Musikgruppen das von Seidl vorbereitete Lied- und Spielgut, das sie dann für die Aufnahmen genauestens einstudierten. Schon damals trat bei den Volksmusikaufnahmen des Rundfunks die Problematik von Urheberrecht und GEMA zutage.

Hans Seidl arbeitete bis zu seinem Tod an seiner Sammlung mit überlieferten Instrumentalmelodien aus Altbayern. Sie umfaßt handschriftliche Notenbücher mit überlieferten Tanzmelodien, alte Notendrucke und eigene Aufzeichnungen. Besonders umfangreich ist seine Ländlersammlung und die Zusammenstellung der Zwiefachmelodien. Die Notensammlung von Hans Seidl befindet sich am Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern.

Einen besonderen Bezug hatte Hans Seidl in seiner Zeit als Leiter der Volksmusikabteilung im BR auch zu den Volksliedgruppen im Inntal und Chiemgau. Viele in der Nachkriegszeit bekannt gewordene Sänger haben die ersten Rundfunkaufnahmen mit Hans Seidl gemacht, der als strenger Aufnahmeleiter galt: Die Geschwister Reich aus Rott am Inn, die Wirtsleute von St. Georgen, die Gesangsgruppen des Fandlerl Wastl, Gruppen aus Aschau, Rosenheim, Ruhpolding und so weiter, oder die schon in den Dreißiger Jahren bekannten Riederinger Sänger. Hans Seidl versuchte dem entgegenzuwirken, daß sich das Liedgut der Gruppen vereinheitlichte und eine Vereinarmung im Repertoire eintrat. Er gab den Gruppen vielfältige Lieder zum Einlernen und betreute sie bei den Proben. Mit Übertragungen von öffentlichen Volksmusikveranstaltungen im Bayerischen Rundfunk versuchte Hans Seidl seine Sicht der Volksmusik zu verbreiten.

Ernst Schusser

Fr. So. Sa. 31. 12. 93 - 1. 1. 2. I. 94

Mangfall-Bote